

# Wahrnehmung von Spurenstoffen und Risikoverhalten

## Ergebnisse des AP4 in ASKURIS

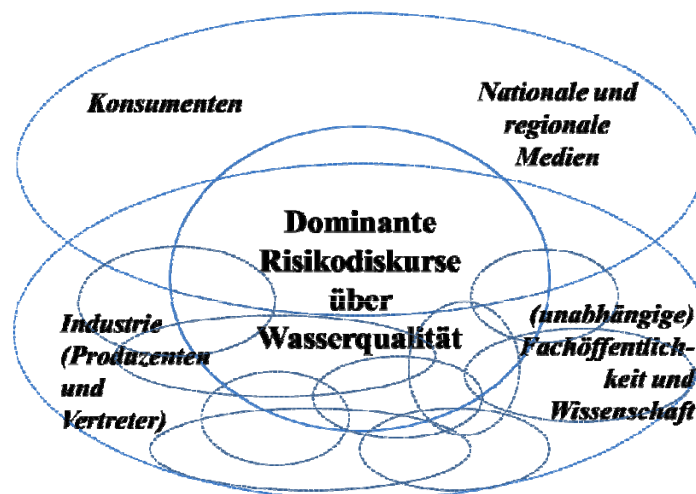
Prof. Dr. Nina Baur und Dr. Melanie Wenzel, TU Berlin

Abschlussveranstaltung der Verbundprojekte ASKURIS und IST4R

14. September 2015

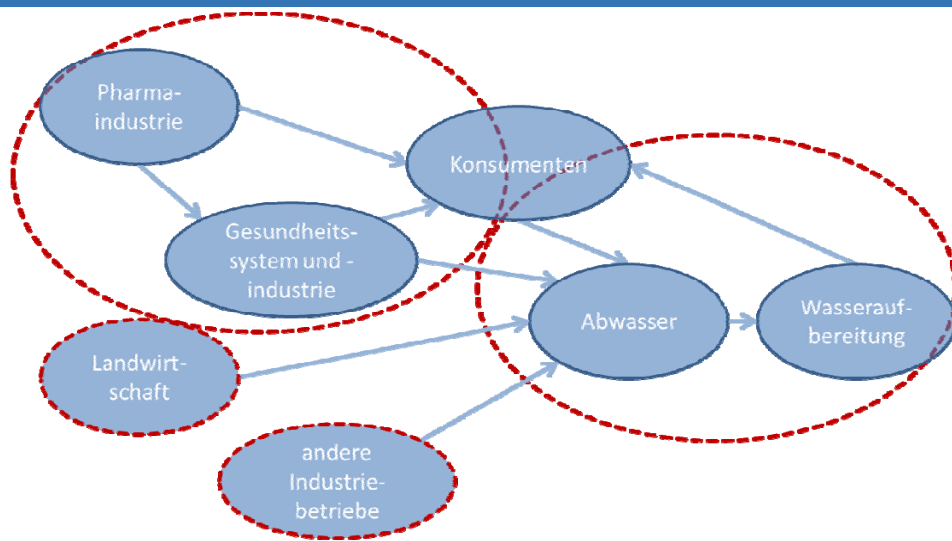


## Diskursfelder



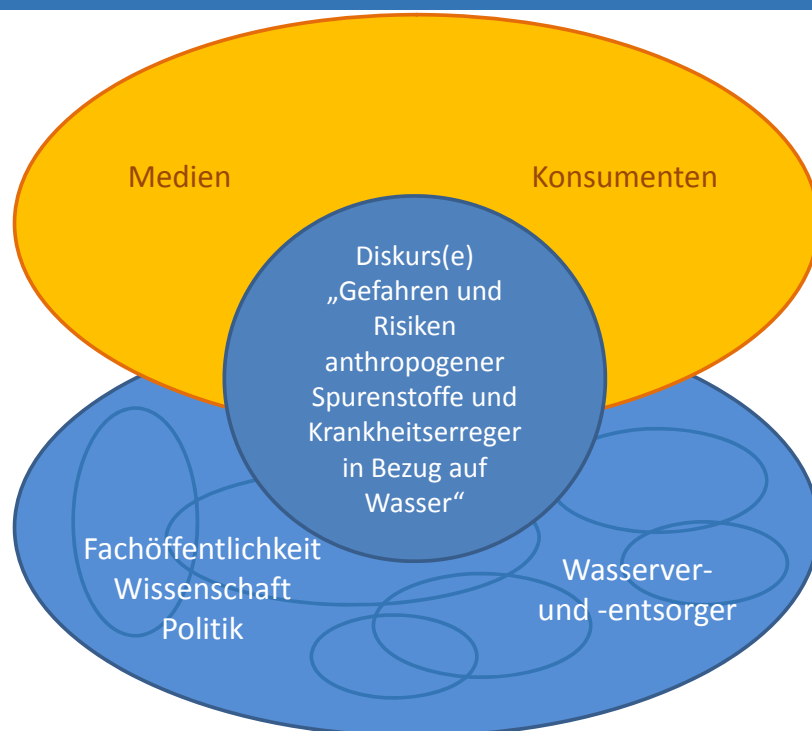
- ☛ Ursprünglich 4 erwartete Sub-Diskursfelder → 2 Sub-Diskursfelder identifiziert
- ☛ Starke Überschneidungen zwischen Konsumenten- und Mediendiskursen
- ☛ Deutlicher Einfluss der Medien auf Risikowahrnehmung
- ☛ Übergreifende Themen bei Diskursen der Industrie und der Fachöffentlichkeit/Wissenschaft
- ☛ Trotz Heterogenität im Expertendiskurs bestehen gemeinsame Themen

# Industriediskurse



- Nicht Zugehörigkeit zu Akteursgruppe, sondern Herkunftsdisziplin beeinflusst Subdiskurse
- Ausgeprägte Kommunikation zwischen Industrie, Regierung und NGOs

## 2 Diskursfelder



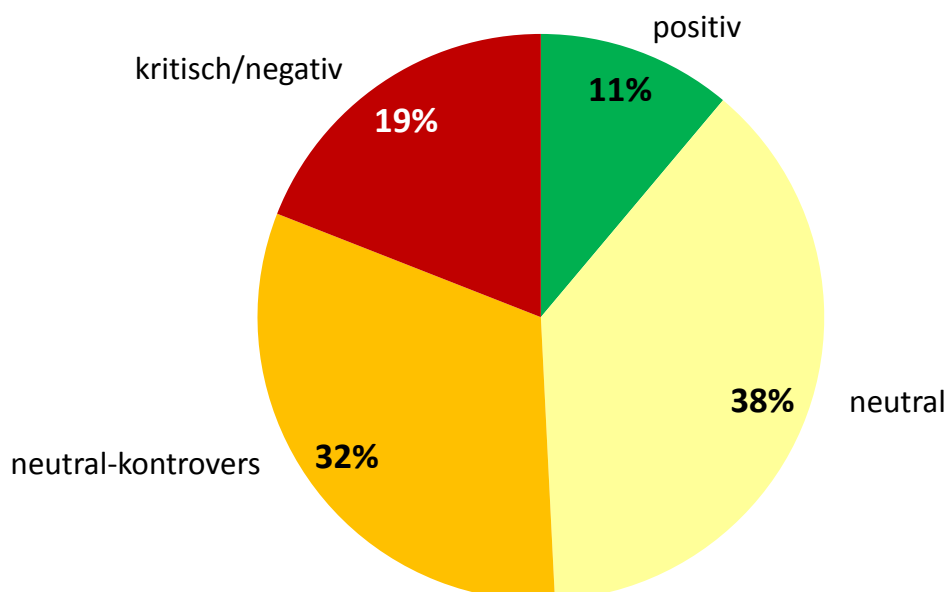
## Zusammenfassung Medienanalyse

- relativ geringer Teil medialer Berichterstattung über „Wasserverschmutzung“
- Auslöser häufig konkretes regionales Ereignis (Krise), daneben kontinuierliche, nicht ereignisindizierte Beiträge
- keine „Panikmache“, neutrales oder positives Stimmungsbild in rund 50% der Beiträge (im Krisenfall ausgeglichene, sachliche Darstellung)
- Medikamente und Bakterien am häufigsten thematisiert – meist relativ unspezifisch

7

## Tonalität von Medienbeiträgen

(meinungsgebende Tendenz oder Positionierung)



126 relevante Artikel, Zeitraum 1/2012-6/2013

8

## Konsumenten in Berlin

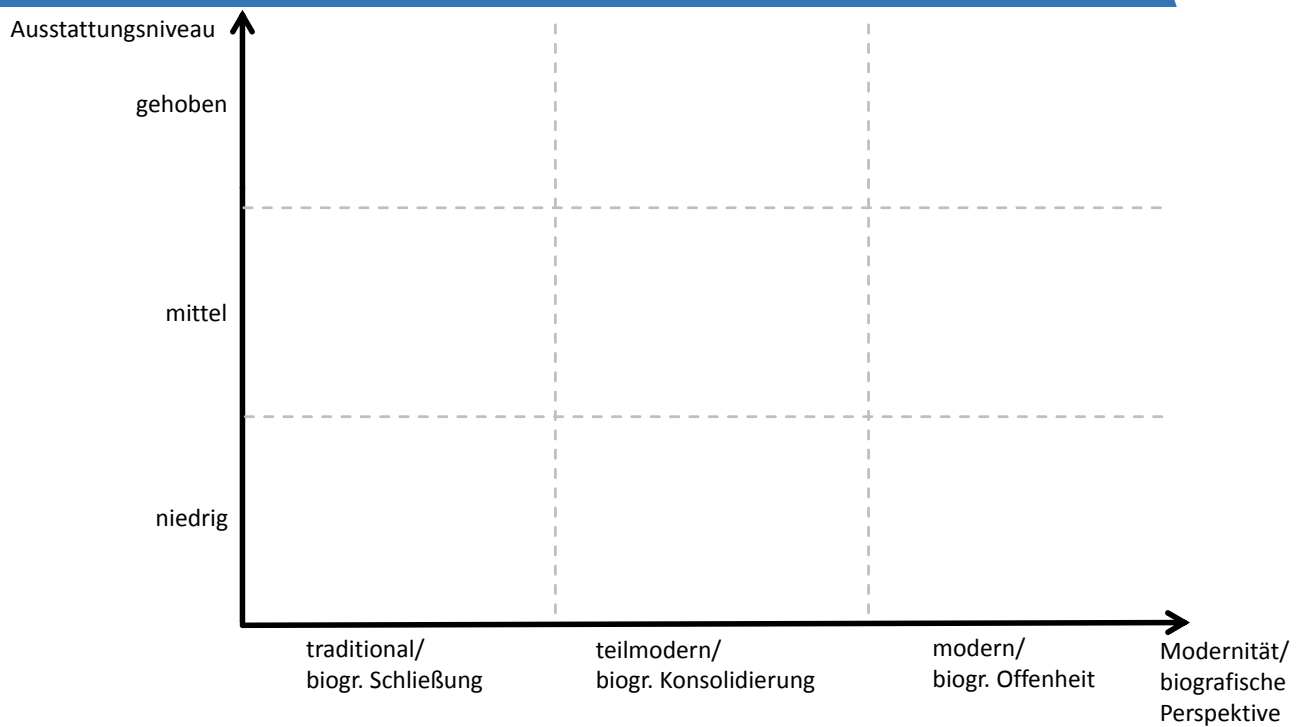
- Praktiken mit und um Wasser sehr unbewusst
- Vertrauen in das Leitungswasser und entsprechende Institutionen relativ hoch
- keine Überschätzung von Risiken in Bezug auf Trinkwasser
- kein ausgeprägtes „Wasserwissen“
- bei Spurenstoffen denken Befragte eher an Medikamente, weniger an Zusatzstoffe, Industriechemikalien ...
- Krankheitserreger eher selten genannt
- viele Befragte wären gerne etwas besser informiert (passiv und aktiv)

## Typen von Lebensstilen

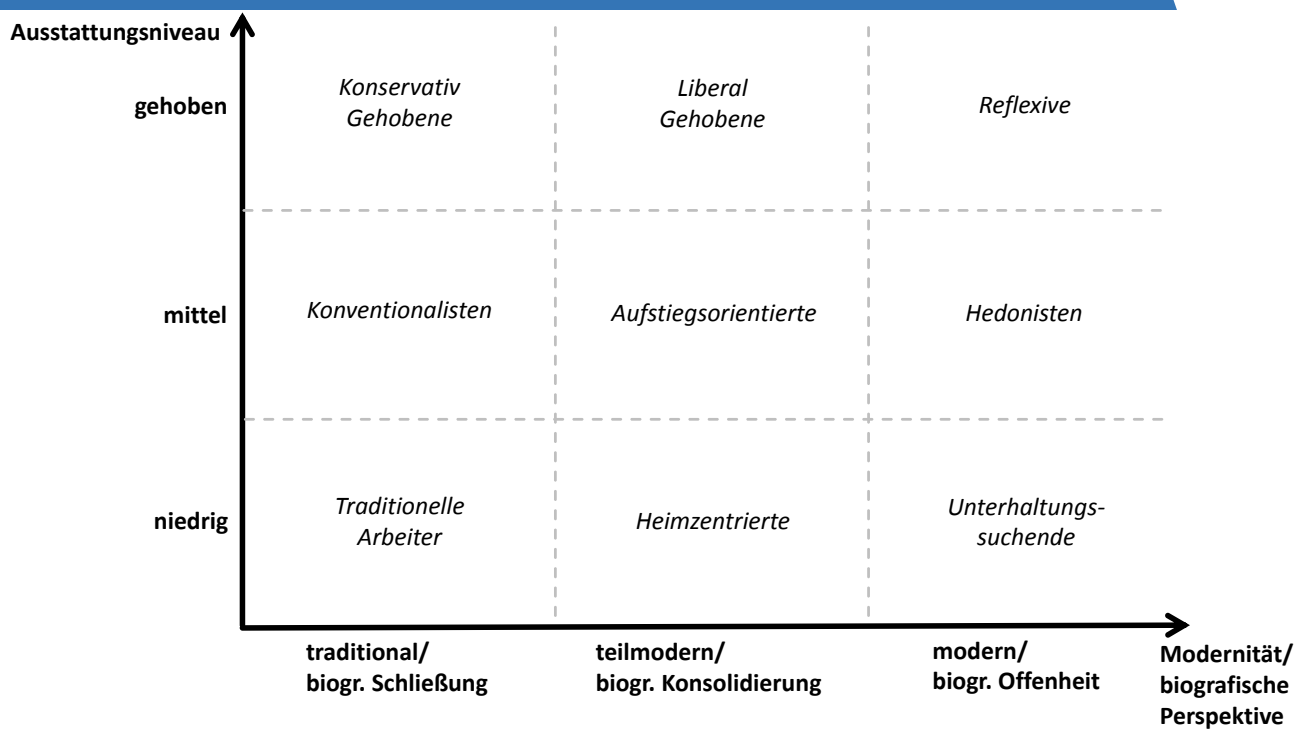
- Lebensstil = latente Wertorientierungen und offensichtlicher Lebensstil, der sich in spezifischen Verhaltensweisen äußert
- zwei Dimensionen von Lebensstilen (nach G.Otte):
  - hierarchische Dimension des **Ausstattungs-niveaus**: niedrige, mittlere und gehobene Kulturpraktiken und Ausstattungen mit Konsumgütern
  - Zeitdimension, „die sich teils im Sinne der (kohortenspezifischen) **Modernität**, teils im Sinne der (lebenszyklischen) biographischen Perspektive der Lebensführung interpretieren lässt.“:  
traditionale, teilmoderne und moderne bzw. geschlossene, konsolidierte und offene Formen der Lebensführung

*(Otte 2004, 2005; Otte/Baur 2008)*

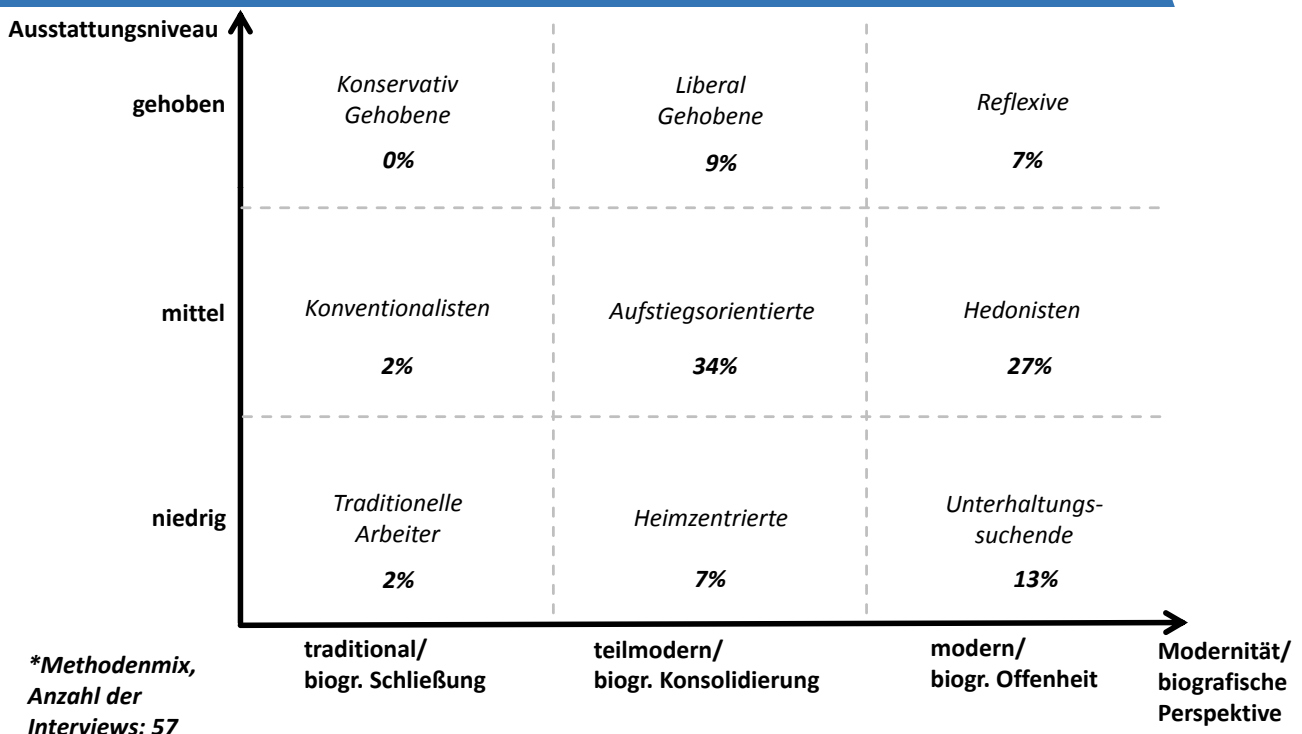
# Lebensstiltypen (Otte 2004, 2005)



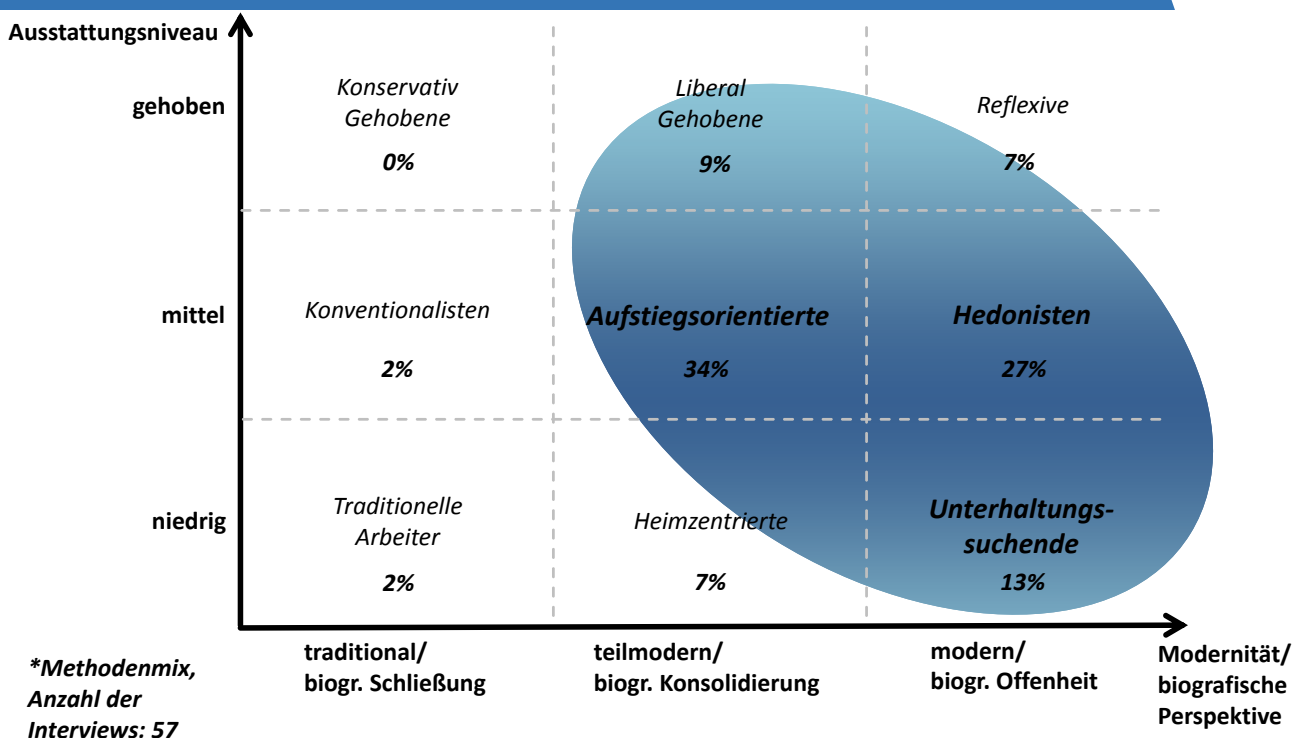
# Lebensstiltypen (Otte 2004, 2005)



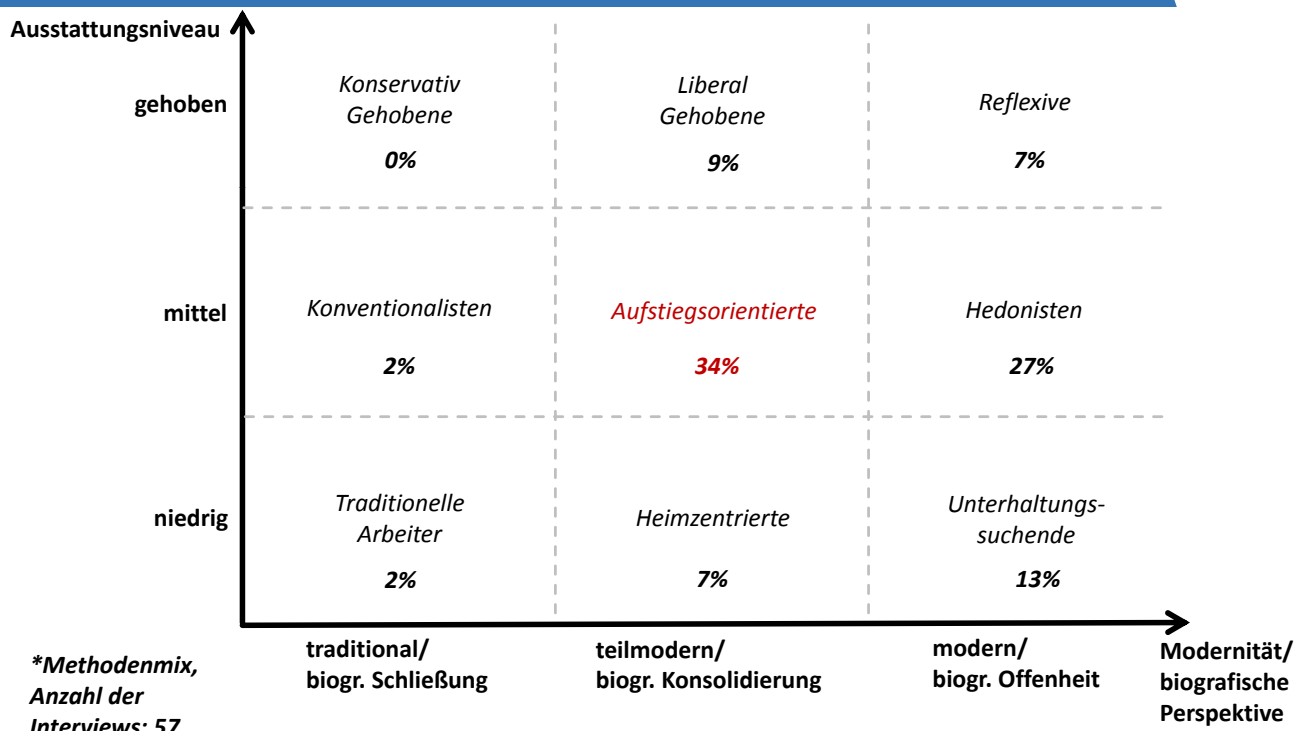
# Lebensstiltypen Berlin – Datenerhebung 2012/13\*



# Lebensstiltypen Berlin – Datenerhebung 2012/13\*



# Lebensstiltypen Berlin – Datenerhebung 2012/13\*



16.09.2015

Risikowahrnehmung und -verhalten – Baur/Wenzel

17

## Lebensführungstypen Aufstiegsorientierte (34%)



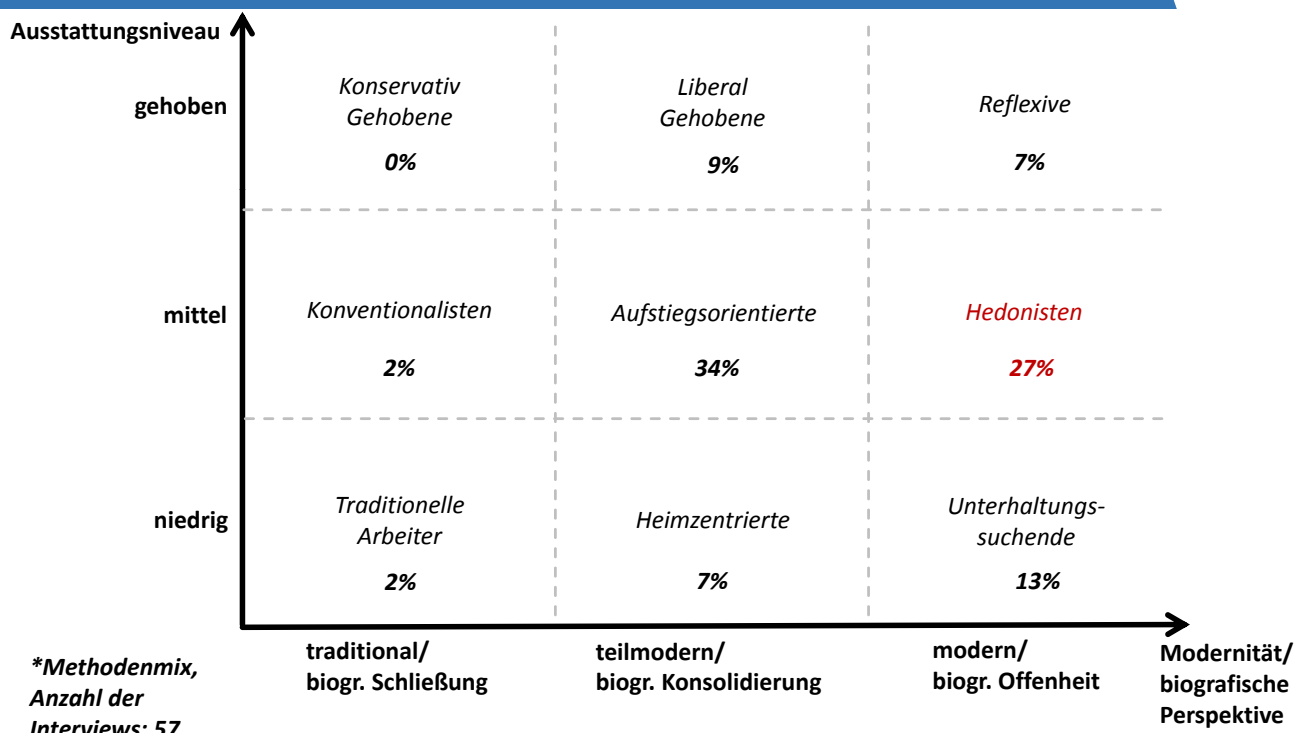
- Tendenziell gut informiert, rational denkend
- Einordnung von Risiken in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext, globale Risiken werden wahrgenommen
- Wahrnehmung von persönlichen Risiken gering, „sich nicht verrückt machen lassen“, keine großen Sorgen vorhanden
- Ein Verhalten in **konkreten und akuten** Risikosituationen (v.a. gesundheitsbezogenen Risiken) ist tendenziell durch bestimmte Stimuli beeinflussbar; Risikoverhalten ist tendenziell „reaktiv“ nur in konkreten Risikosituationen sichtbar (wenig langfristig, vorausschauend, präventiv)
- Gleichzeitig Anspruch, zukünftige, gesamtgesellschaftliche, globale, überindividuelle Risiken durch eigenes Verhalten zu mindern (Nachhaltigkeit, Umweltschutz,...)
- Dabei entspricht die innere Haltung eher einer soziale Erwünschtheit vs. intrinsischem, ideellem Antrieb
- Vertrauen in Institutionen bezüglich des Umgangs mit Risiken – Abgabe der eigenen Verantwortung
- Inkonsistenzen/Spannung zwischen Wollen/Anspruch/abstrakten Werten und tatsächlichem Verhalten

16.09.2015

Risikowahrnehmung und -verhalten – Baur/Wenzel

18

# Lebensstiltypen Berlin – Datenerhebung 2012/13\*



16.09.2015

Risikowahrnehmung und -verhalten – Baur/Wenzel

19

## Lebensführungstypen Hedonisten (27%)



- Relativ gut gebildet & informiert
- Im Allgemeinen schwer in ihrem Verhalten in Bezug auf mögliche, zukünftige und gesamtgesellschaftliche/globale Risiken irritierbar
- Im konkreten Unsicherheitsfall (wie z.B. Bakterien im Trinkwasser, EHEC, Auslandsaufenthalt):
  - Bereitschaft zur proaktiven Informationsbeschaffung zu dem Risiko
  - bewusste Auseinandersetzung mit Risiken
  - Reflexion/Hinterfragen: persönliche Abwägung der Risiken/Konsequenzen und Rückbezug zu persönlichen Erfahrungen
  - Verhaltensanpassung, wenn von den verantwortlichen Institutionen **ausdrücklich Verhaltensanweisungen** kommuniziert werden
- Vertrauen in öffentliche Institutionen relativ hoch (nicht in Unternehmen)
- Hoher Einfluss der Meinung persönlich bekannter Personen (Freunde, Familie,...)

16.09.2015

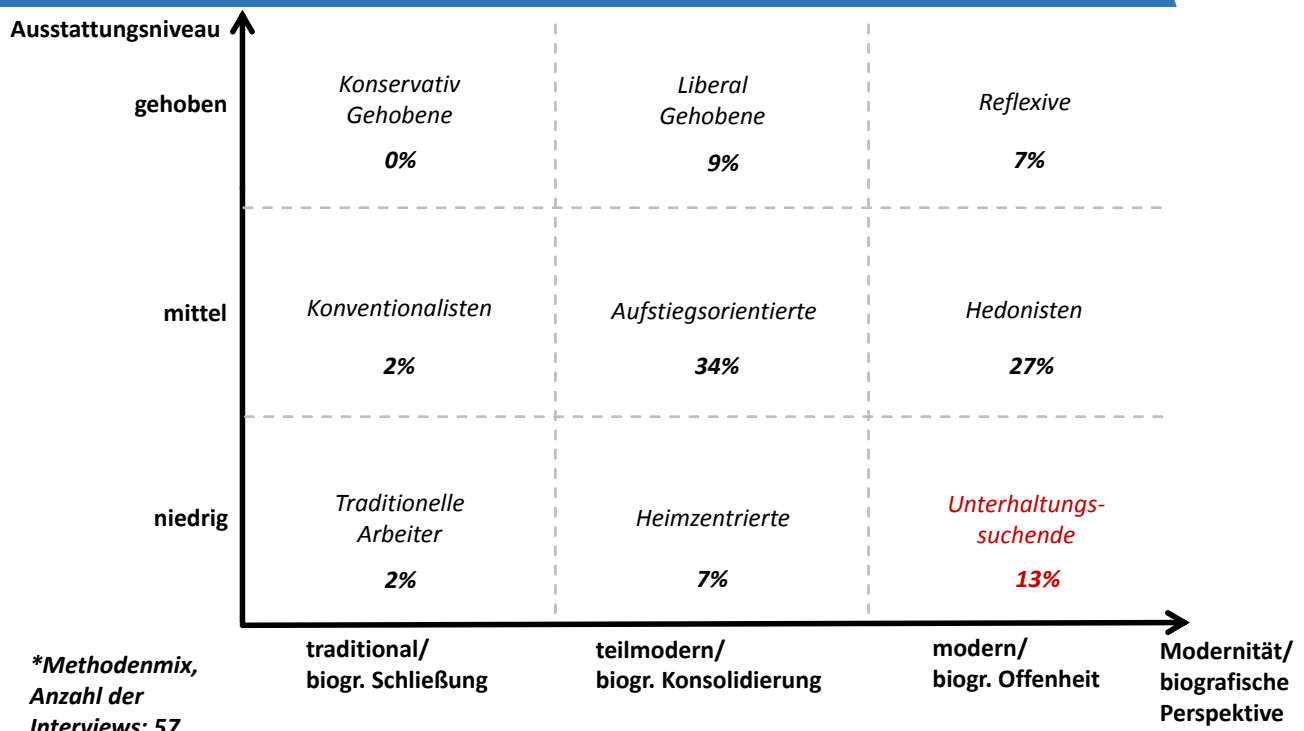
Risikowahrnehmung und -verhalten – Baur/Wenzel

20



# Lebensstiltypen

## Berlin – Datenerhebung 2012/13\*



16.09.2015

Risikowahrnehmung und -verhalten – Baur/Wenzel

21

# Lebensführungstypen

## Unterhaltungssuchende (13%)



- Mäßig - schlecht informiert, gleichzeitig emotionale Reaktionen & Geschichten
- Risiken werden wahrgenommen, wenn sie direkt an die Befragten herangetragen werden und sie außerdem persönlich betreffen
- Überforderung (komplexe Ereignisse & Zusammenhänge, Anzahl der Risiken)
  - Gefühl des „Ausgeliefert-Seins“
  - Resignation & Verdrängung
  - Verantwortung wird gerne abgegeben, Risikoverhalten wird so teilweise externalisiert (obwohl Vertrauen in Institutionen nicht besonders ausgeprägt)
  - Rückbezug auf eigenes, praktisch-alltägliches Wissen
  - Wenig Einordnung der Risiken in größeren Kontext; eigene Rolle als Akteur eher unreflektiert
  - Größere Inkonsistenzen in den jeweiligen Interviews/Aussagen
- Träges Risikoverhalten (trotz Risikomeldung)
  - Bereitschaft auf zu handeln nur wenn ein direkter persönlicher Bezug besteht
  - Geschmack, Genießen und v.a. Preis wichtige Entscheidungsfaktoren

16.09.2015

Risikowahrnehmung und -verhalten – Baur/Wenzel

22

# ASKURIS-Leitlinien für die Risikokommunikation



- Verbraucherwissen und Medienwissen sind fast immer deckungsgleich.
- Die Verbraucher haben in Bezug auf Wasser ein großes Vertrauen in die Institutionen (Politik und Wasserversorger).
- Alltagstaugliche Vorschläge machen!
- Verbraucher ist nicht gleich Verbraucher!
  - Aufstiegsorientierte: Informationen ausreichend, Institutionen könnten tatsächliches Tun durch konkrete Vorschläge erleichtern
  - Hedonisten: Bezüge zwischen Risiken und persönlicher Lebenswelt explizieren; ausdrücklich konkrete Verhaltensanweisungen kommunizieren
  - Unterhaltungssuchende: Informationen anschaulicher und emotionaler aufbereiten, Möglichkeiten und Ausmaß des eigenen Einflusses aufzeigen, Bezüge zwischen Risiken und persönlicher Lebenswelt explizieren, ausdrücklich konkrete Verhaltensanweisungen kommunizieren
- Nicht immer ist der Verbraucher der richtige Adressat der Risikokommunikation.
- Kommunikationsblockaden im Expertendiskurs öffnen!

16.09.2015

Risikowahrnehmung und -verhalten – Baur/Wenzel

23



[www.ASKURIS.de](http://www.ASKURIS.de)

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt:  
Prof. Dr. Nina Baur und Dr. Melanie Wenzel  
FG Methoden der empirischen Sozialforschung  
Technische Universität Berlin  
Fakultät VI: Bauen - Planen - Umwelt  
Institut für Soziologie  
Fraunhoferstraße 33-36 (Sekt. FH 9-1)  
10587 Berlin

[nina.baur@tu-berlin.de](mailto:nina.baur@tu-berlin.de)  
[melanie.wenzel@tu-berlin.de](mailto:melanie.wenzel@tu-berlin.de)

Partner

